**Gottesdeenst to Laetare 2020 in Tostedt
Predigt to Jesaja 66,10-14, Prädikant Friedo Hansen**

Leebe Gemeen,

in een Hamborger Kark gifft dat een Kerl, de in jedet Johr an’n Sündag Laetare Blomen an de Besöker vedeelt.

 „Wenn de Sündag all „freut euch“ het, so seggt he, dann schüllt de Lüüd ok wat hebben, woran se sick freien künnt.

Dat is eene schöne Idee, - freuet Euch- passt ja eegentlich nich in de Fastentied.

Fröher wör de Ballsaison ümmer vörn Aschermideweeken vörbi.

Ik weet för 20 Johrn hett sick een Pastor ut Töst argert as he dat Plakat to KoKaLu in Will an 2 Sünndag in de Passionstied an de Krüzung seihn het.

De Christen makt sick in de Passionstied 7 Weeken Gedanken öber dann Weg und dat Lieden von Jesus.

Dat is schon öberraschend, dat in düsse irnste Tied een Sündag Lätare het also „frei jau“.

De Nam vun düssen Sündag kummt vun us Predigttext in Jesaja:

*Jesaja 66 (10-14)*

*Freit jau mit Jeruasalem, juchheit över ehr, all, de ji ehr leev hebbt!*

*Weest heel un deel fröhlich mi ehr, -all de ji över ehr truuert!*

*Dormit ji suugen köönt und satt ward an de Bost vun ehr Troostwöör, dormit ji sluken köönt un sik freuen an den Titt vun ehr Herrlichkeit.*

*So sprickt nämli de Herr: Süh, ik föhr ehr den Freeden to- liek as en Fluss dat maakt*

*- un de Heidenvölker ehr Herrlichkeit- liek an de Beek överswemmt.*

*Dor könnt ji denn suugen. Op de Hüft schüllt ji dragen warrn, op de Kneen schall mit jau smuust warrn..*

*So as en Minsch, denn sien Mudder trösten deit, jüst so will ik, ja ik, jau trösten, ji schöllt över Jerusalem trööst warrn.*

*Ji ward dat to sehn kriegen; denn ward jaun Hart sik freuen, un jaun Gebeen ward liek as Grööntück utslaan.*

*Den Herrn sien Hand ward to marken ween -an sien Deeners und sien Raasch(Rage) an sien Fienden.*

Düsse Text is fast dree dusend Johr olt. Wi wüllt trüchkieken um den Text to verstahn.

Wi wör dat to de Tieden vun Jesaja?

Jesaja schnakt mit Lüd de lange Tied in’n Exil wörrn. De Lüd harrn de Heimat verloren. Se hebbt in Babylon nich dortohört.

Se sünd lange Tied in de Fremde wehn. Se sünd solang in Exil wehn, dat die Jüngeren de ole Heimat all meist vegeten harrn.

De Jüngeren sünd in Babylon geboren und grot wurrn.

Dat gev ümmer noch een poor Optimisten de segt: Wir kommt irgendwann wedder na Hus. Wi ward us Hüüs un den Tempel wedder opbauen. Wi ward wie fröher leben. Wi ward Freeden Shalom hebben.

De annern hebbt seggt. Ji sünd Spinner. Nie ward wi wedder trück na Israel kommen. Wi möt us hier in Babylon anpassen.

Ob de Skeptiker viellicht doch een beten Hoffen hat hebbt, weet wi nich. De Hoffen ohn de keeen Minsch leben kann.

De Hoffen de us seggt: an End kann all good warrn.

Un denn is dat passeert, wat keen mehr glövt hett. De Israelliten sünd trüch kommen. De harte Tied mit Trennung in de Fremd het een End hat.

Aber in wat för eene Stadt sünd se wedder trüch komen.

De Tempel leeg in Schutt und Asch.

In’n Tempel kunn de Israeliten vörher Gott gewahr warrn.

De eigen Hüüs het dat nach 60 Johren ok nich mehr geben

As de Israeliten trüchkomen sünd, sünd se bestimmt enttäuscht wehn

De Israeliten ward woll kuum Hoffen för de Tokunft hat hebben.

Wieso den Tempel und de Hüüs wedder obbauen, dat hett doch keen Zweck.

Dat is oft so -wenn man keen Hoffen heff, is man wi gelähmt man hett keen Knöff.

De Anstrengungen för den Wedderobbau sind gröder wehn as man sick dat vorstellen künn.

In Düütschland güng us dat ja ok so, dat wi nich glöbt hebbt dat dat Brandenburger Tor jemals wedder open geiht.

Trüchkomen na Huus, wedder een Volk wehn, dat wör de grote Droom an dann keener mehr glövt hett. Dröff man togeben dat man nich torfreen is, mit dat wat dorbi rutkamen is?

Hebbt alle Düütschen blühende Landschaften kreegen?

Bi Jesaja het dat:

So sprickt nämli de Herr: Süh, ik föhr Jerusalem den Freeden to- liek as en Fluss dat maakt- un de Heidenvölker ehr Herrlichkeit- liek an de Beek överswemmt

 Gott ward dat doon, He will jau prachtfull leiten

 Wi he das Volk Israel ut Ägypten rutführt hett,-so will jau Gott ok jetzt retten und ji ward in Freeden leeben. So hebbt de Propheten dat opschreeben.

Kann man de Propheten glöben. Oder sünd dat nur leddige Versprecken wehn?

Kann dat Gott en Eend garnicht? Oder will he dat nich?

Ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! dichtet Johann Franck 1653 in dat Leed „Jesu, meine Freude“ (EG 396). De Dichter nimmt dat Geföhlsmischmasch in sien Leed up.

De Minschen sünd hen un her reten twischen Hoffen un Twiefel. Dat sünd se to Jeaja’s Tieden wehn as de Isreliten trüchkomen sünd in een kaputet Jerusalem. Dat sünd se na den dörtig-jährigen Krieg wehn

Wart Gott retten und helpen, dat wat Nee‘s in Gang kummt.

Ward wi dat schaffen mit schwierige un bedrückende Belevnisse dat wi denn Moot nich veleert.

Dat is een Erfohrung de viellicht veele kennt: man is hen un herreten-twischen Oogenblicke wo man een godet Geföhl hett-all löpt good -de Glooben is dor- man het dat Geföhl Gott passt op eenen op. Un denn anner Tieden -de Hoffen is weg, man kann sick nich vörstellen, dat ok mal wedder beder ward

Man hett oberhaupt keen Totroon mehr.

Twischen Chaos und Ünnergang schnakt sick de Dichter Johann Frank ümmer wedder sülm Moot to: Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe Tobe Welt und springen; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh

Wi een Mudder ehr Kind trösten deit, seeggt Gott so will ik jau trösten -und “Dormit ji suugen köönt und satt ward an de Bost vun ehr Troostwöör, dormit ji sluken köönt un sik freuen an ehr Herrlichkeit“ seggt he öber Jerusalem.

Von Tied to Tied bruckt wi een de us seggt „Nu man to -Du schaffst dat“ Un mennigmal brukt wi een, de tohört, de us Klag uns us Tranen utholen deit. Dat wi dann den Freeden -den Shalom wedder findt

„Weicht ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein“

Wi bruukt Drööm un Ideen, wi bruukt Gott sien Vesprecken sien Veheißung.

Bi Jesaja in’n 43 Kapitel het dat: Wees nich bang! Ik heff di doch erlöst,ik heff di bi dien Naam ropen, du büst mien. Wenn Du dörch Water treckst, denn bün ik bi di. Geihst du dörch Füür hendörch, denn warrst du ni nich verbrennen. Ik de Herr bün ja doch dien Gott. Wees ja nich bang ik bün ja doch bi di.

All ward goot waarn, das is dat wat Gott öber us Leben schrift

Een Versprecken de man öög vegitt in‘n normalen Chaos vun Alldag, in Erfahrungen de anners utseht -in de Themen vu us Tied op dat de Klimawannel oder Corona is

Dann is dat goot, wenn wi immer mal wedder Teeken findt, de an Good sein Goodheit erinnert

So wi de Blomen in de Hombörger Kark as Teken för Hoffen för een neie Tokunft.

Amen